

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 15. Februar.

Theater und Musik.

Neues Theater.

Das ist der Gipfel.

Schwanz in 3 Akten von Georg Dronowski.

Ein neuer Schlager! Ein Bombenerfolg! Dronowski'sche Hallen... Das ist der Gipfel... Schwanz in 3 Akten von Georg Dronowski.

Was ist denn eigentlich der „Gipfel“? — Wenn ein junger Mann neben seiner kleinen Frau noch eine frühere Braut in Hamburg sitzen hat...

Das Publikum lachte unnahegefragt von der ersten bis zur letzten Szene, lachte manchmal so hell hinaus und so anhaltend, minutenlang, daß — 3. B. im zweiten Akte, wo Direktor Mautinger und Deutschmann singen und hüpfen...

Diefer Schloaer geht über das „Sünderleben“, „Jofette“ und die „blaue Maus“ an Wirkung. Eine lange Reihe von Wiederholungen vor vollen Häusern ist gefiebert. Das urkomische Paar Mautinger-Deutschmann hat seine Bombenrollen und zeigt sich als lofer Schwiegervater und lofterer Schwiegerjohn von den besten Seiten. Ihre Komik ist bewegend. Auch Hans Wierendorff als Schiffskapitän war sehr gut und ebt, Michael Pichon, Orlando Furioso, von köstlicher Hebertzucht, Frau Venus als Zigarettenraucherin wieder eine typische Schwiegermutter. Ella Mautinger warzerte treffend ihre prübe Gebhardine. Ebd. Toni v. Bafonics und Leonie Duall fäeten sich als Figuren mit tragischem Einfaltzucht recht in das Bild und Hans Grewitz hand wacker seinen Mann in der größeren Rolle des Raub Riebel. Hedwig Klein a legte wieder viel Heiterkeit über das fomitische Stück an den Tag und war, wie wenig auch davon in ihrer Rolle steht, fröhlich mit den Fröhlichen auf der Bühne und drunten im Saale. Hoffentlich genügt sie bei den Wiederholungen etwas mehr dem Charakter ihrer Rolle.

Es war ein lustiger Abend. Wer laden will, muß sich diesen Schwanz ansehen, denn das ist — der Gipfel. Paul Schaumburg.

Verere- und Versammlungsnachrichten. Volkshilfsverein. Morgen, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Anton über „Spnotismus in us in ärztlichen Sinn“ im Söval-R. 18 des Seminarsgebäudes der Universität sprechen. Eintritt 50 Pfg. — Am Donnerstag, den 18. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet in der Thalia-Halle der 61. Unterhaltungsabend statt. Frau Schriftstellerin Ottilie Stein aus Karlsruhe wird einen überaus interessanten und fesselnden Vortrag über „Märchen, Sage und Dichtung“ halten. In diesem läßt die Rednerin in den Hören die längst vergangene Aenderzeit aufleben, in der Großmütterchen ihnen mit leiser Stimme goldene Märchen erzählte, über die Jugendzeit, in der unter schönen deutschen Sagen so tiefen Eindruck auf die lebhaftste Phantasie des heranwachsenden Menschen gemacht. Weiter werden die Hörer für unsere herrlichen deutschen Dichtungen begeistert und ermahnt, an ihrem eigenen unerschöpflichen Quell sich zu laben, nicht aber die besonders der Jugend so werderlichen Produkte ausländischer Literatur im deutschen Saale zu bilden. Frau Stein wird ferner je zwei Märchen, Sagen und eigene Dichtungen vortragen. Außerdem werden noch Prof. v. Arnim's Kaffel, die über sehr bedeutendes Stimmmaterial

und gute Schulung verfügt, gelangliche und Herr C. v. Arnim's Kaffel und Prof. v. Arnim's Kaffel, die über sehr bedeutendes Stimmmaterial

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure beging am Sonnabend im Hotel „Stadt Hamburg“ die Feter seines 48. Stiftungsfestes. Mitglieder und Gäste nahmen mit ihren Damen ein festliches Mahl ein, das Neben und herumläufige Begleiteten, und schlossen daran ein glänzend verlaufenes Ballfest an, das die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in fröhlicher Stimmung verweilte.

Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte. Mit lebhaftem Interesse folgten am letzten Vereinsabend die Mitglieder den mit Humor gemäßigten Schilderungen des Prof. v. Arnim's Kaffel, die über sehr bedeutendes Stimmmaterial

Der Kaufmännische Verein für weibliche Angestellte Halle veranfaßt in Gemeinschaft mit dem Landesverein preussischer Volkshilfslehrerinnen und dem Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein, unterfützt von Herrn Stadtschulrat Wendel, Herrn Stadt-Schulrat Dr. Wolff, unter Zustimmung der Direktoren sämtlicher Mittel- und Volkshilfen am Sonntag, den 21. Februar, nachm. 5 Uhr im Volkshilfsaal Neue Promenade 11, eine Befprechung mit den Eltern aller Hörer zur Schulentscheidung kommenden Mädchen, bei der an der Hand diesbezüglicher Referate den Eltern Unterstützung und Auskunft bei der Berufswahl ihrer Töchter gegeben werden soll.

Die Halle'sche Turnerschaft, welche gebildet wird aus dem Jahnschen, Kaufmännischen, Männer-, Giebelschen, Cröllwischer, Canener, Dlemiger, Köbinger Turnvereinen und den Turnvereinen „Frieden“, „Arantia“, „Guts Muts“ und „Jahn“ (Trotha), hielt am Sonnabend abend in der Thalia-Halle, die prächtig decoriert waren, ihr Winterfest ab. Nach einigen einleitenden Musikstücken der Gölrlaschigen Musikkapelle begrüßte der Vorsitzende Herr Kaufmann D. Bestmer die Erschienenen, wies auf die turnerische Arbeit im allgemeinen und die der Halle'schen Turnerschaft im besonderen hin, gedachte der Vorberreitungen zur Jahresversammlung Halle 1910 und brachte ein „Gut Heil“ auf die deutsche Turnerschaft aus. Schöne Reden führten auf die Damenabteilungen des Männer-Turnvereins und des Kaufmännischen Turnvereins. Der ekt im vorigen Jahre aufgenommene Turnverein „Jahn“ Trotha schloß sich durch einen gemäßigten Reigen mit Freitübungen (Damen und Herren) recht vortrefflich ein. Gost hat noch der Jahnsche Turnverein (Altklubb) eine Riege am Barren, der Giebelsche Turnverein schwierige Stabübungen, der Kaufmännische Turnverein Freitübungen vor. Den Clauptpunkt bildete das Kürturnen am Red, ausgeführt von den besten Kräften der angefallenen Vereine. Die Zuschauer ließen es an dem wohlverdienten Beifall nicht fehlen. Den Beifluß des gelungenen Festes bildete ein Ball.

Verband mittlerer Reichspost- und Telegraphenbeamten, Ortsverein Halle. Am Mittwoch, den 3. März, abends 9 Uhr findet in den „Kaiserfälen“ das diesjährige Ballnachtsfest statt. „Kirmes“ und „Faschendorf“. Gäste können eingeführt werden.

Verein für Feuerbestattung in Halle und Umgegend. Am Mittwoch, den 17. d. M., abends 8 1/2 Uhr findet in den „Kaiserfälen“ ein Disballungsabend über alle die Feuerbestattung betretenden Fragen statt, zu dem Gölle, Damen und Herren, willkommen sind.

Der Rabattverein der Bäderreinigung hat 1908 einen Rabatt in Höhe von 172 055 Mark frei ausgezahlt.

Die Oberpostdirektion Nr. 52 der Deutschen Krieges-Geschichtsanstalt hält ihre Monatsversammlung am Dienstag, den 16. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Markgrafsaal, an demselben Abende der Festarten. Freunde und Gönner sind willkommen.

Die ärztliche Praxis der Zauberpriester bei den Ewe-Regen in Logo. Vortrag im Halle'schen Verein für ärztliche Mission.

Als im Jahre 1885 in Berlin die Kongresskonferenz tagte, verpflanzten sich die vertretenen Mächte, die Erhaltung der eingeborenen Bevölkerung und die Verbesserung ihrer Lebenslage zu überwachenden Man hatte schon längst erkannt, daß die Ewe-Regen durch den Mangel an geeigneter Nahrung in ärztlicher Beziehung gefährdet werden und die dazumehrige Hilfe der Missionare unzureichend sei. Diese durften sich ihrem Hauptberuf, der Heilpredigt, der Schul- und Gemeindepflege nicht entziehen und waren auch weder ärztlich ausgebildet noch entsprechend organisiert, um Seuchen und Epidemien energig entgegenzutreten. Die Notwendigkeit und Berechtigung einer ärztlichen Mission wurde daher von allen maßgebenden Faktoren anerkannt, und man ging daran, nach englischen Vorbild auch in Deutschland Vereine zur Entsendung ärztlicher Kräfte nach den Kolonien zu organisieren. Die Aufgab dieser Gesellschaften bestand vor allem darin, die medizinische Schulung der Missionare in weite Kreise zu tragen, welche die praktische Tätigkeit in fernen Landen durchzuführen und die einheimischen Heilmethoden der Priester und Zauberer mit ausreichenden Mitteln entgegenzutreten sollten.

Wie in anderen Städten konstituierte sich auch in Halle, bei alten Missionstagen, ein Verein für ärztliche Mission, der in zahlreichen Vortragsabenden den Mitgliedern und Interessenten einen Einblick in die Arbeit und die Erfolge seines Wertes verpflanzte. Anlässlich der in diesen Tagen stattfindenden Halle'schen Missionstagen ist es dem Vorstand des Halle'schen Vereins für ärztliche Mission gelungen, Herrn Missionar Specht aus Tübingen, der 21 Jahre lang in Logo wirkte, zu einem Vortrag über das Thema: „Die ärztliche Mission in Logo“ zu gewinnen. Der Vortragende erweiterte sein Thema, indem er auch über die Krankheiten selbst und deren Behandlung sprach, und er entwarf aus den Erinnerungen seiner Selbsterfahrung ein trauriges Bild von den Krankheitsverbreitungen in den Tropenländern.

Die Ewenger sind im allgemeinen ein starker kräftiger Menschenstamm, der in dem gelunden Klima einen günstigen Einflussfaktor hat. Dennoch zeigen sich die Krankheiten bei dem einzelnen in ihrer schrecklichen Gestalt. Nach den Vorträgen des Ewenger überläßt ihn eine Krankheit wie ein wildes Raubtier, bält ihn fest und übermächtig ihn festhält, doch ist es ihm dabei klar, daß eine Störung in der Funktion der normalen Lebensweise eingetreten ist. „Es ist etwas in mir“, sagt der Kranke in seiner Sprache, und nun beginnt der Kampf gegen diesen Feind. Die Krankheit wird als ein außerhalb des Patienten stehendes personifiziertes Wesen aufgefaßt, das durch seinen Einfluss das Kranksein verursacht. Jede Krankheit ist ein Bote des Todes, jeder Kranke ein Sterbender!

Nach den religiösen Begriffen des Ewenger ist seine eigentliche Heimat die „Seele nützte“, wo er hergekommen ist und wohin er wieder zurück will. Dort ist der Wohnort der obersten Gottheiten. Die Luft ist der Wohlgeruch der „Erdbütter“, die der Ewenger ganz besonders verehrt. Diese Gotter sind nun die Erreger von Gutem und Bösem und senden die Krankheiten. Die Gründe dafür sind sehr verschieden. Durch Krankheit will der Gott entweder ein verzerrtes Verhalten sühnen, oder er fordert die Person des Erkrankten als Preis für seine Dienste. Andere Krankheiten entstehen durch das Aufzuchtstufen der Toten für Verstorbenen, durch Verschuldungen des Familienvertrages, die sich im Leben erzeugt der Reib der Zauberer. Diese Verträge vermitteln so wie die Priester den Dienst zwischen Göttern und Menschen, und der Wohlgeruch der Ewenger schreibt ihr große Macht zu. Durch Zaubermittel, die aus den einfachsten Gegenständen (Antimonienstein, Krallen, Wurzeln) zusammengesetzt sind, erzeugt die Zauberei wirkliche Krankheiten, deren Entziehen der Macht des Zaubers zugeschrieben wird. Während der Priester die Heilmittel durch Offenbarung der Gottheit erzieht, verzagt der Zauberer die Krankheitsreger durch seine Zaubermittel. Dabei greift er aber neben der azeremoniell-religiösen Methode auch zu Heilkräuterkennntnissen. Der Zaubererzucht bezieht vor allem den Patienten durch Befehlen vom Anheiß, das ihn umgibt, und entzieht ihn so den Geiftern. Dazu wird auch Materie entfernt, das mit der Krankheit im Zusammenhang steht. Bei Wunden z. B. sind gekochte Ziegen, Hühne u. a. die dazu hierauf werden Mittel angewendet, die ungenügend auf die Krankheit einwirken können, daher ist es besonders das Schärfe, hart Regende u. u., wonach der Zauberer greift. Auch vor elektrischen Dingen schreckt der Heilmittel bei dem „Ausräuchern“ des Anheiß nicht zurück. Als unbedingt notwendiges Instrument erscheint dem Zauberer die Trommel, unter deren Wirbel er singend und die Diagonale stellt. Hat er die Krankheit ergründet, so verbreitet er wohl ein Rezept, das die unglücklichsten Kombinationen enthält. Gegen Hautausfchlag wird als wirksames Mittel Auflegen von Hühnermist und Hammer-schlag verpflanzte und gegen Walfersucht ein Kraut, das aus der Wäde eines Walfers, und eines blutigen Pappes gepreßt ist, empfohlen. Bei Wunden nimmt man radikal starke Mittel, wie Pfeffer, Sand u. a., und reibt sie ein, um die Wirksamkeit der Krankheit zu töten. Das bei solchen ärztlichen Maßnahmen Infektionen und Epidemien direkt verursacht werden, ist eine leicht erklärliche Folgerung. Der Vortragende erzählte viele Selbsterlebnisse, in denen in erschredender Lebendigkeit diese Heilmethoden beleuchtet werden. Ein junger Mann war von eiziger Entzündung des ganzen Körpers befallen und wurde in einer einjämigen Hütte jeden neunten Tag vom Priesterzucht besucht, der, ohne sich um den Kranken zu kümmern, nur die Kräuter am Herz für die Gottheit erneuerte. Speße und Tranen erhielt der Gesunde selbst in der Form von Wasser und Tranen, die im anderen Falle verfaßt ein Getränk und eines blutigen Pappes trafen eines Solches in der Wunde, pugeficht hatte. Er freudigerweise theilte bei den Regierungen die Heilmethode der Kräutermedizin vorwärts, und auch das System der Darmreinigung wird immer bekannter. Wenn auch die heilende Kraft des gelunden Klimas die Sterblichkeit unter den Regern in Logo begrenzt, so ist das Zahlenverhältnis der Erfolge gegenüber den Mißerfolgen der Zauberer und Priester erschredend. Deswegen fordert der Redner, der diese schrecklichen Bilder selbst gesehen hat, auf die humane Sache der Verzeimiffion zu fördern und den bebauwertesten Heilenden Stellung für körperliche Leiden und Aufführung für ihre seelische Liebe zu spenden.

Im Anchluss an die Mitteilung des Vortragenden schiedte Prof. Dr. G. Sauerleiter das Vereinswesen der Missionstagen in Deutschland, und betont, daß die Halle'sche Missionstagen zwar ganz selbstständig, aber doch harmonisch mit den anderen Gesellschaften wirke. Der Dienst der Ärzte in fernen Ländern müsse ohne Unterschied der Konfession als rein barmherziges Werk der besten Menschlichkeit aufgefaßt werden. Die ärztliche Mission ist ein Faktor, der berufen ist, die Gegenseite der Weltanschauungen zu mildern, und der Missionar begrüßt jeden, der im fernen Lande die Leiden der Menschen lindern und beseitigen hilft, als treuen Freund und Bruder.

Der Halle'sche Rudertklub gab am letzten Sonnabend im Stadtschiffbau ein Festessen und einen Ball. Schon im Vorfeld umwobte den Entzenden die Festimmung: eine religiöse Ausfchmückung, in der die Mannschaften farblich des Vereins und seine Embleme verkörpert, wies auf die Bedeutung des Abends hin. Der große Festsaal aber krönte das Werk geschmackvoller Dekoration. Ein Meer von Licht strahlte herab auf lange Tafeln, die, mit schimmerndem Linnen bedekt, mit lichtgrünen Ranken belegt und im Saum der ersten Kinder des Venses dem Ganzen nicht nur etwas außerordentlich Feierliches, sondern auch einen anheimelnden, frohen Charakter gaben, und starke wieder zurück aus dem reichhaltigen Gefficht, das wie in Paradeform auf den Tischen entlang geführte

